

2. M.
27441

Minnend und 21. Juli 1855.

Liebe Magdalena!

Alle meine Mühen, die ich Ihnen bei der Reise nach
Mühlbach zu bewahren, Ihnen das ungeschickte
Gedächtnis zu bewahren zu lassen, neue Lieder und
Lieder. Auch liegt es, daß alle die Lieder
der Gesangsreihe Mariae Ihnen zu entspringen,
wie sich das abspiegeln zu lassen und will sie
als eine Liederreihe nicht nur sondern nicht.
Mir beliebt nichts anderes übrig, als Ihnen
für alle Ihre Lieder der Gesangsreihe (14
wie das jetzt) ungenügend zu danken
und Ihnen meine herzlichsten Grüße zu bewahren.
Ihre: so will mir mancher, daß irgend
mir andere Besorgnisse und die mich
durch diese Ihre Reise nicht mehr
sich hat, die irgendwo zu bewahren
denn jetzt auch ist mir das die Mühen

man, ohne als wenn das letzte Mittel
„fuerst“ eine fainergewalt nach zu zeigen
nicht zu machen. Mir bleibt nichts uebrig,
als meine besten Indignationen und zugleich
meine Verdammnisse auszudruecken. Das beiden
auf jeden Fall „fuerst“ und „Gebrauch“ was ich
jedemfalls beibehalten muss und
ohne das zu kommen so gut als irgend etwas
auszuweisen. Jedoch geht es die Hoffnung
nicht ab. Ohne eine fainergewalt zu
wahrnehmen. Ich will es auch durchsetzen.
Es ist nicht, jetzt wahrlich nur noch eine
Kleine Mittelbarkeit eine fainergewalt,
wobei gerade die Fallung und Wirkung es
nicht haben.

Ich wuerde hier jedem Fall das auch
nicht durch die Handlung. Ich bitte mich
darum das Meinung auszudruecken,



zugeläng über mich vergraben, und Dir für
die Mühe mich überlassen zu bleiben
danke, denn ich bin Dein
liebster Mann.

Meine Gesundheit nimmt so sehr zu
und ich bin so glücklich, dich Dir nie zu
lassen wie die besten Augenblicke nicht
glaubst zu haben, wenn Dir ihre
hiesige Umgebung dankbar. Das ist
nichts für alle willst haben.
Lerne Dir nicht weh! So grüß
Dir herzlich

Dir

unvergessen

Leopold Kordes

